

# Mittheilungen des k. k. Oesterreich. Museums

für

## KUNST UND INDUSTRIE.

(Monatschrift für Kunst und Kunstgewerbe.)

Am 1. eines jeden Monats erscheint eine Nummer. — Abonnementspreis per Jahr fl. 4. —  
Redacteur **Eduard Chmelarz**. Expedition von *C. Gerold's Sohn*.

Man abonnirt im Museum, bei Gerold & Comp., durch die Postanstalten, sowie durch  
alle Buch- und Kunsthandlungen.

Nr. 204.

WIEN, 1. SEPTEMBER 1882.

XVII. Jahrg.

Inhalt: Ueber Porzellan. Vortrag von Dr. Fr. Linke. — Auszug aus einem Nürnberger Reisebriefe. Von  
A. v. D. — Keim's Mineralmalerei. Von Dr. A. Bauer. — Die keramische Abtheilung im Oesterr.  
Museum. Von J. Folnesics. (Forts.) — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen.

### Ueber Porzellan.

Vortrag, gehalten im k. k. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie am 2. März 1882  
von Dr. Friedrich Linke.

Wenige Industriezweige haben eine so reiche Entwicklungsgeschichte aufzuweisen, wie die Thonindustrie, und es entbehrt gewiss für Niemand des Interesses, zu verfolgen, wie man dem vielgestaltigen Grundstoffe, dem Thon — diesem wahrhaften Proteus — immer neue und neue Gestalten und Qualitäten abzuringen wusste, wie derselbe die verschiedenartigste Behandlung zulässt und dabei die heterogensten Producte liefert. Was ist denn gemeinsam all' den Thonmassen, die die Keramik heute verarbeitet? Nichts, als die Plasticität, die Eigenschaft, mit Wasser zu einem bildsamen, formbaren Teige zu werden, der dann im Feuer erhärtet, seine Gestalt beibehält und fest wird. Sonst gibt es kein gemeinsames Merkmal der Thonwaaren.

Die Thonsubstanz hat durch natürliche oder künstliche Beimengungen Farbe erhalten. Die künstlerisch hoch entwickelte Töpferei der Griechen verfertigte ihre prächtigen, zartgeformten Gefäße aus röthlichem Thone, der einer Beimengung von Eisenoxyd seine gepriesene Farbe verdankte und verzierte sie mit andersfärbigen Thonpasten. Man hat gelernt, dem Thone einen glasigen Ueberzug zu geben, damit seine Durchlässigkeit für Flüssigkeiten zu nehmen, ihm ein glänzendes Aeußere zu verschaffen.

Man lernte, diese glasigen Hüllen, die Glasuren, durch Zusätze von Metalloxyden färben; man lernte sie verschiedenfärbig neben einander